

Kali-Geschichte in Häuslingen erleben

Gunther Schäffler hat ein Museum in seinem Wohnhaus

HÄUSLINGEN (fra) ■ Vieles in Häuslingen erinnert auch in heutiger Zeit noch an die Zeit des Kaliberbaus: Die Gaststätte „Glück auf“, der Männergesangverein, das für ein kleines Dorf wie Häuslingen riesige Schulgebäude und die Abraumhalde, die jetzt für die Streusalzgewinnung genutzt werden soll.

Die Bewahrung dieses wichtigen Teils der Häuslinger Geschichte ist auch ein besonderes Anliegen der Gemeinde. Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel informierte sich daher bei einem Besuch des kleinen „Kali-Museums“ von Gunther Schäffler an der Hauptstraße. Ältere Häuslinger werden sich vermutlich

daran erinnern, dass in diesem Gebäude bis zum Jahre 1977 die Gaststätte „Zur Post“ untergebracht war.

Im Erdgeschoss seines Wohnhauses hat Schäffler seit Jahren mehrere Räume mit interessanten Exponaten aus der Kali-Zeit ausgestattet. Die Besucher fühlen sich dort auf ganz besondere Art in die Zeit von 1911 bis 1925 hineinversetzt. Technische Geräte jener Jahre, von der uralten Schreibmaschine bis zum Grammophon, sind gleichfalls zu bestaunen.

■ Dr. Wrobel:
■ „Schätze nutzen“

Die Bürgermeisterin war nicht nur von den Klängen des Grammophons entzückt: „Wir sollten die von Gunther Schäffler zusammengetragenen Schätze unbedingt für die Darstellung der Kali-Geschichte in Häuslingen nutzen“, meinte Wrobel. Die Organisation von Führungen und die Einführung eines Kali-Tages könnten erste Schritte dazu sein. Auch eine Zusammenarbeit mit dem örtlichen Männergesangverein könne sie sich vorstellen.



„Klingt ja noch richtig toll.“ Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel freute sich über die Klänge des Grammophons im Hause Schäffler.

Fotos: Raczkowski



Hier fühlt man sich schnell in die Zeit vor 100 Jahren zurückversetzt, in der einst der Kali-Bergbau in Häuslingen begann.